GLAUBENS-REGEL, NACH WELCHER JEDERMAN SICH ZU RICHTEN HAT, UMB SICHER ... ZU FINDEN...

Joseph Averhausen




Google

Glaubens-Regel/

Nach welcher

Jederman sich zu richten hat/ umb sicher und unfehlbahr zu finden den rechten Sinn und Außlegung so wohl aller Bibel-Texten insgemein / als in besonder deren

Vom

Hochwürdigsten Sacrament

Des HErrn Abendmahls/

Vorgetragen

Bey offentlicher Procession

Am heiligen Fronleichnambs-Tag

Zu Mülheim am Rhein

Von

P. JOSEPHO AVERHAUSEN Soc. JESU,

Anno 1718.

THEMA.

Panis quem ego dabo caro mea est, Joan. 6.

Das Brodt/welches ich euch geben werde/ist mein Fleisch.

Eingang.

WAs unser Heyland im heutigen Evangelio versprochen hat / sein Fleisch zu geben zu unserer Speiß / sein H. Blut zum Tranck / ein solches hat er im letzten Abendmahl in der That erfüllet/da er sprach: Nehmet und esset: Hoc est corpus meum, das ist mein Leib. (a)

A Wir

(a) Matth. 26. Marci 14. Luc. 22. 1. Cor. 11.

Wir Catholische halten uns steiff und unbeweglich bey diesen so klaren Texten der H. Schrifft: Wir haben für uns die Antiquität und allgemeine Ubereinstimmung der Kirchen und gantzer Christenheit/ von Zeit der Apostelen her 1500. Jahr biß auf Martin Luther/ und Johan Calvin / daß angezogene Texten anderster nicht zu verstehen / als daß Christi Leib und Blut gegenwärtig sey im Hochwürdigsten Sacrament, dergestalt/ daß das Brodt in den Leib/ der Wein in das Blut Christi verwandelt werde. Es ist Weltkündig auß allen Kirchen-Historien / daß obwohlen in der ersten Kirchen viele Ketzereyen entstanden wider andere Glaubens-Articklen / als wider die Allerheiligste Dreyfaltigkeit von den Arianeren/ wider die Menschheit Christi, von den Eutychianeren und Nestorianeren/ und so weiters; so ware doch die leibliche Gegenwart Christi im Hochheiligen Sacrament bey allen Christglaubigen so gewiß und ungezweiffelt / daß von der Apostelen Zeit an tausend Jahr nach einander niemahl ein offentliche Ketzerey darwider aus Liecht kommen/ oder jemahlen erhört worden.

Dieses erhellet aus der Weltbeschreyten Geschicht des Berengarii Ertz-Priesters zu Angiers in Franckreich/ da dieser im Jahr Christi 1040. ungefehr der allererste sich offentlich verkühnet das Hochheiligste Sacrament anzugreiffen / und zu lehren; Brodt und Wein bleiben da/ und wären nur ein Figur des Leibs und Bluts Christi: Sehe da! diese Lehr kame der gantzen Catholischen Christenheit so new/ so unerhört/ so Gotteslästerlich vor/ daß sie Berengarium alsobald der Ketzerey offentlich verdammete in unterschiedlichen Concilien in Italien und Franckreich / dergestalt daß Berengarius seinen Irrthumb offentlich wiederruffen und Catholisch gestorben mit diesen Worten: Ego Berengarius corde credo & ore confiteor panem & vinum quæ ponuntur in altari substantialiter converti in veram & propriam & vivificatricem carnem & sanguinem Domini nostri JEsu Christi. „Ich Berengarius glaub von Hertzen/ und bekenne mit dem Mund/ daß Brodt und Wein/ welche auf den Altar gelegt werden/ in „der Substantz verändert werden in wahres und eigentliches und lebendmachendes „Fleisch und Blut JEsu Christi.

Daß aber nun zu der Zeit die gantze Catholische Welt nicht anderst geglaubt hat / und niemahlen von ihren Vorfahren anderster erlernet/ noch jemahl gehört/ solches bezeugen alle Scribenten selbiger Zeit. Adelmannus, so vorhin mit Berengario studiert hatte/ schriebe an ihn also: (a) Fama est, te separatum ab unitate Ecclesiæ, quòd habeas doctrinam contrariam fidei Catholicæ super corpore & sanguine Domini, qui offertur omni die in toto mundo super Altari sancto. „Es gehet ein Gerücht/ „du seyest abgesöndert von der Einigkeit der Kirchen/ weilen du führest eine der Catho„lischen Kirchen zuwider lauffende Lehr über Leib und Blut des HErren / welches alle „Tag in der gantzen Welt auf dem H. Altar NB. geopffert wird. Hugo Bischoff zu Langres schreibt an ihn also: Universalem Ecclesiam scandalizas, du giebst Aergernüs der gantzen allgemeinen Kirchen / Durandus Abt schreibt also: Impugnas, quod Catholica per orbem universum prædicat Ecclesia, du streitest wider das / was die Catholische Kirch prediget durch die gantze Welt. Lanfrancus verweiset ihm: du von Hochmuth stoltz hast den Anfang gemacht zu lehren etwas wider die Lehr der gan-

(a) Vide Baron.

gantzen Welt. Selbiger Lanfrancus erklärt cap. 18. was damahlige Welt und die gantze Christliche Vorwelt glaubte: Nos credimus &c. „Wir glauben/daß die Sub„stantzen Brodts und Weins durch den Priester verändert seynd worden in den we„sentlichen Leib und Blut des HErren / und nichts überbleibe / dann die Gestalten „Brodts und Weins. Ecce Fidem! sehe! was die Catholische Kirch geglaubt hat / „omnibus sæculis, allezeit/ & tenet adhuc und noch glaubet. Noch eins sagt eben selbiger cap. 21. Interroga Græcos, Armenos &c. Frag die Griechen / und Armenier/ und durchgehends alle Christglaubige Nationen/ testabuntur sie werden Zeugnüs geben/ daß sie diesen Glauben halten. Das ist wohl ein herrliches Zeugnüs / merckts wohl AA. Intterroga Græcos. Frag die Griechen.

Die Griechische Kirch war zur zeit der ersten Kirchen unter Chrysostomo, Basilio. Gregorio Nysseno, und Gregorio Nazianceno mit der Lateinischen/ das ist Römischen Kirchen eine Kirch: sie zehlte vier Patriarchen/ zu Constantinopel/ zu Alexandria, zu Antiochia, und zu Jerusalem. 65. Metropolitanische Ertz-Bischöffe. 34. andere Ertz-Bischöffe. 600. Ordinari-Bischöffe. Nun gedencke man wie viel Pastores und Pfarr-Kirchen! Interroga Græcos. Frag die Griechen/ wiewohl selbige schon vor Berengarii Zeiten 5. ad 6. hundert Jahr sich von der Römisch Lateinischen Kirchen getrennet/ auß anderen Ursachen uns feind seynd/ so werden sie doch/ was die leibliche Gegenwart Christi im H. Sacrament anbelanget/ der Wahrheit Zeugnüs geben. Testabuntur se hanc fidem tenere, sie werden Zeugnüs geben daß sie eben denselben Glauben haben. NB. 5. ad 6. hundert Jahr vor Berengario, das ist biß in die erste alte Kirch hinein. Davon all unsere Widersacher gestehen/ daß sie die reine Lehr gehabt.

Nach Berengario aber hat die Catholische Kirch/ umb hinfüro allen Zweiffel von leiblicher Gegenwart Christi im H. Sacrament vorzukommen/ in zehen unterschiedlichen Conciliis oder Kirchen-Versammlungen solchen alten Glauben fest gestellt/ als benendtlich fünff zu Rom, zu Vercell, zu Turon, zu Wien/ in Franckreich/ zu Constantz / und letztlich zu Trient. Woben dieses absonderlich anzumercken: Daß eines auß den fünffen Lateranum genandt/ zu Rom gehalten unter dem Pabst Innocentio III. im Jahr 1215. sey gewest eins auß den herrlichsten/ so jemal die Kirch Christi gesehen. Der Præsident ware Pabst Innocentius III. selbst/ es waren gegenwärtig vier Patriarchen/ der von Constantinopel, von Antiochia, von Alexandria, und von Jerusalem: 412. Bischöffe/ unter welchen 71. Ertz-Bischöffe/ 800 Prælaten und Generalen deren Ordens-Ständen/ beyde Kayseren aus Orient, und Occident. die Könige in Franckreich / in Engeland/ Ungaren/ Jerusalem, Cypren/ Arragonien alle in hoher Persohn/ nebst unzahlbahren Fürsten/ Gesandten/ und Deputirten.

Was wurde da beschlossen? dieses: umb einmahl für all vorzubauen allen ins künfftig besorgenden neuen Außlegungen und Zweiffelen vom H. Sacrament, ob es ein Figur wäre/ ob Brodt oder kein Brodt mehr da bleibe/ so wurde beschlossen / und daß einhellig mit allen Stimmen das Wort Transsubstantiatio, das ist Verwandelung einer Substantz in die andere/ nemblich der Substantz des Brodts in den Leib / und der Substantz des Weins in das Blut Jesu Christi. Dieses ware die einhellige Bekandnüs der gantzen Versammlung/ firmiter credimus & simpliciter confitemur. Daß dieses

 wäre

wäre der alte Glaub von Christo und den Apostelen hergebracht/und beständig in der Kirchen beybehalten. Und nachdem die gantze Glaubens-Bekändtnus offentlich abgelesen: fügten sie dieses hinzu/ Excommunicamus & anathematizamus omnem hæresin extollentem se adversus hanc sanctam, orthodoxam, & Catholicam fidem. Wir verbannen und verfluchen alle Ketzerey/ so sich auflehnet wider diesen H. recht-Catholischen Glauben. Nun AA. diß ist dan unsere Catholische Glaubens-Lehr.

In der Monstrantz ist Christus gantz/ in der Substantz/
Kein Brodt ist da/ noch bey noch nah' in Hostia.

Diese Lehr ist gegründet I. in H. Schrifft in angezogenen klaren Texten: Panis, quem ego dabo, caro mea est: Das Brodt/ so ich euch geben werde ist mein Fleisch. Joan 6. und: Hoc est Corpus meum das ist mein Leib. Matth. 26. &c.

II. Ist diese Lehr gegründet in der Antiquität und einhelliger Beystimmung der gantzen Christcatholischen-Kirchen/ von den Apostelen an biß auf diesen Tag. Diß ist der alte Glaub/ der alte Weg der Wahrheit/ den alle Christen gewandelt.

Es seynd nun 200. Jahr AA. daß unsere Widersacher Martin Luther mit seinem Anhang und 20. Jahr weniger/ daß Ulrich Zvvingel und Johan Calvin von diesem alten Glauben/ von diesem alten Weg der Wahrheit und zugleich von der alt Römisch-Catholischen Kirchen abgewichen.

Wie ist es aber ihnen hiebey gangen? eben gleich wie denen/ so einen Fuß vom rechten Weg absetzen. Je weiter sie fort gehen/ jemehr kommen sie auf allerley Holtzwege und Irrwege/ gleich in einem Labyrinth und Irrgarten/ aus einem Abweg in den anderen so vieler neuen Religionen/ daß man fast nicht mehr weiß/ wo auß noch an! diß ist noch allein der eintzige Trost/ daß jederman vermeine ein Lutheraner/ Reformirter/ Mennist/ Quacker rc. Seine Religion seye die rechte/ weil sie mit der H. Schrifft nach ihrem düncken über einkomme. Solte aber das Principium falliren/ so sitzen wir da. Was raths dan? ich weiß kein andern Rath/ als den ich jetz geben werde.

Vortrag.

Als Theseus, wie die Alten gedichtet/ einst in einem Todt-gefährlichen Labyrinth oder Irrgarten sich hinein wagen wolte mit Beysorg/ wie er wiederum sicher her auß käme; bediente er sich einer von Ariadne, dick auf einander gewundenen Schnuren/ diese bund er an die Thürpfosten wo er hinein ginge; ginge also fort tieff hinein die Schnur in der Hand immer hinder sich ablassend. Im zurückeren verfolgte er diese Schnur und kame also durch eben selbige Wege/ durch eben selbiges Loch wieder glücklich herauß da er erst hinein gangen.

AA. In Glaubens-Sachen/ daran Leben und Tod/ Seel und Seeligkeit hanget/ unter so vielen Irr- und Abwegen der so mannicherley Religionen muß man sich halten an der Richtschnur des Glaubens/ diese muß unser Wegweiser seyn/ unsere Glaubens-Regel/ darnach wir wandelen sollen. Mangelt es an der Richtschnur/ an der Glaubens-Regel/ so gehen wir irr; halten wir uns an die Richtschnur/ an die Glaubens-Regel/ so gehen wir recht und können nicht irren.

Zwey

Zwey Stuck sollen dan seyn der Inhalt dieser Predig. I. Daß die Richtschnur oder Glaubens-Regel der Uncatholischen unrichtig/betrieglich/falsch seye. II. Daß die Catholische Glaubens-Regel richtig/unbetrieglich und wahr seye.

Verfolg.

Erster Theil.

WIr alle Catholische und Protestirende komen darinn über eins/daß die H. Schrifft seye Regula prima die allerfürnehmste Regel/die allergewisseste/die allersicherste/ die unfehlbahreste / die allernothwendigste Regel und Richtschnur in Glaubens-Sachen/dergestalt/daß kein andere Regel ihr könne vorgezogen werden:daß sie ihr Authorität habe von GOtt / welcher sie durch den H. Geist den Propheten und Apostelen in die Feder dictiret hat. Nach dieser H. Schrifft muß man/so viel es immer möglich/sich reguliren in Glaubens-Streitigkeiten/alles was der H. Schrifft zuwider/ das ist unrecht/und die Wahrheit nicht: so weit seynd wir eins.

Die Difficultät aber bestehet nun darin/ob die H. Schrifft allein seye die Glaubens-Regel. Da sagen wir nein; unsere Widerpart sagt ja. Nein sagen wir. 1. Weil viel Sachen unsere Widerpart glauben mit uns / so doch nicht geschrieben seynd: als nemlich die drey Symbola, das Apostolisch/das Nicenisch/das Athanasianisch. 2. Der Kinder-Tauff/von welchem Origenes (*a*) und Augustinus (*b*) zeugen/daß er auß der Tradition allein herkommen. 3. Daß ein von Ketzern getauffter nicht soll wieder getaufft werden. 4. Daß Maria ewig Jungfrau geblieben. 5. Daß der Sonntag an statt des Sabbats zu feyren. 6 Daß zuläßig/ Blut und ersticktes Fleisch zu essen / welches doch die Apostel verbotten hatten. (*c*) 7. Daß das Wort Consubstantialis, so doch nicht in der Schrifft zu finden/aus dem Nicenischen Concilio zu glauben seye. 8. Daß die Bibel das Wort Gottes seye; diese Bücher Canonisch/jene nicht. Diese und mehr andere Stuck glaubt unsere Widerpart mit uns/uñ seynd doch nicht in der H. Schrifft.

Zweytens weil kein Text kan vorgebracht werden / daß die Schrifft allein seye die Glaubens-Regel/mit Außschliessung alles anderes.

Drittens weil die Schrifft uns weiset auf die Tradition. (*d*) Tenete traditiones, quas didicistis, sive per Sermonem sive per Epistolam nostram: Haltet die Satzungen/die ihr entweder durch unsere Wort/oder durch unsere Sendbrieff gelernet habt. Und lobt der Apostel die Corinthier/daß sie selbige so fleißig beobachteten. (*e*)

Was ist aber die Tradition? Allhier merckt auf ein kleine Weil/so werden sie hernach alles recht verstehen. Alles was Gott redet/ist Gottes Wort. Es seye geschrieben oder nicht/sonderen mündlich allein vorgetragen / so muß es mit ebenmäßiger Ehrbietsamkeit geglaubt werden. Das geschriebene Wort Gottes heisset die H. Schrifft; das unbeschriebene heisset Traditio Divina, Göttliche Tradition. Eben also / was die

 Apostel

(*a*) In cap. 6. ad Rom. (*b*) Lib. 10. de Gen. ad lit. c. 23. (*c*) Act. 15. v. 29. (*d*) 2. Thess. 2. 14. (*e*) Corinth. 12. 2.

Apostel schrifftlich gelehrt/das ist H. Schrifft; was sie aber auß Christi Mund gehört und der H. Geist ihnen eingegeben/und sie hernach an die Kirch nur mündlich gelehrt/ das heisset Traditio Apostolica, Apostolische Tradition.

Von Anfang der Welt ist die wahre Religion nicht schrifftlich/sonderen durch Tradition gestifft und erhalten worden/2500. Jahr lang. Adam, was er von Gott gehört/ hat solches seinen Kinderen und Kinds-Kinderen hinterlassen durch mündliche Lehr. Hernacher Moyses hat zwarn geschrieben/ aber den rechten Sinn und Verstand der Schrifft seinen Nachkömmlingen mündlich von Geschlecht zu Geschlecht überliefert: wie bezeugen so viele Schrifft-Stellen: Narrabis filio tuo in die illa dicens: Hoc est quod fecit Dominus (a), „Du solst deinem Sohn erzehlen an demselbigen Tag/ und „sagen: Diß ists/das mir der HErr g[illegible]hat. Interroga patrem tuum & annun„tiabit tibi-majores tuos & dicent ti[illegible]) Frage deinen Vatter/der wird dirs ver„kündigen/und deine Vorfahren/die werden dirs sagen. Interroga generationem „pristinam: (c) Frag das alte Geschlecht. Deus auribus nostris audivimus: Patres „nostri annuntiaverunt nobis: (d) GOtt/ wir habens mit unseren Ohren gehört/ „unsere Vätter haben es uns verkündiget. Quanta mandavit Patribus nostris, nota „facere ea filiis suis, ut cognoscat generatio altera, filii qui nascentur, & exurgent, „& narrabunt ea filiis suis: Er hat unseren Vätteren befohlen/ ihren Kinderen dieses „alles kund zu thun/damit es das folgende Geschlecht auch erkenne: die Kinder/die noch „sollen gebohren werden und aufwachsen/und sie sollens ihren Kinderen erzehlen.

Sehet wie die Tradition allzeit im Brauch ware bey den Juden/auch zur Zeit des geschriebenen Gesatzes.

Eben also im Neuen Gesätz/Christus hat seine Apostel nichts schrifftlich/alles mündlich gelehrt. Die Apostel haben die gantze Welt lang ohne Schrifft mündlich gelehret. Paulus nachdem er 17. Jahr aller Orthen geprediget/ und schon viele tausend Kirchen in allem völlig unterrichtet/in Seleuciâ, Cypren/Salamina, Pamphilia, Lycaonia, Syria, Galatia, Macedonia, &c. Darnach hat er erst seine erste Epistel an die Thessalonicher geschrieben/und gleich in der 2. Thess. 2. befilcht er: Tenete Traditiones quas didicistis, sive per sermonem, sive per epistolam nostram. Haltet die Satzungen... durch unsere Wort/ ꝛc.

Hierauß sehen wir sagt Chrysostomus daß sie (Apostelen) nicht alles gelehrt durch Brief/ sonderen viele Ding ohne Schrifft: und seynd selbige eben so wohl glaubens werth. Est Traditio, nihil quære amplius: Es ist die Tradition such ferner nit nach. Darnach sagt Paulus 2. Thess. 3. v. 6. Denuntiamus vobis in nomine Domini nostri Jesu Christi, ut subtrahatis vos ab omni fratre non ambulante secundum Traditionem, quam accepistis â nobis. Wir gebieten euch/ Liebe Brüder/in dem Nahmen unseres HErren JEsu Christi/daß ihr euch entziehet von einem jeglichen Bruder/der nicht wandelt nach der Satzung/die ihr von uns empfangen habt.

Also tringet er auf die Tradition 2. Corinth. 11. 1. Tim. 6. 2. Tim. 1. 2. 3. überall. Endlich kame vor und nach in diese oder jene Kirch ein Epistel an/ dannoch ware diese Tradition nöthig/umb den eigentlichen Sinn der Schrifft in Glaubens-Geheimnüssen recht

(a) Exod. 13. (b) Deut. 34. (c) Job. 8. 8. (d) Psalm 77. 5. 6.

recht zu verstehen: dann also im selbigen Sinn und Verstand/und anders nicht / müste die Schrifft außgelegt werden / wie es die Apostlen vorher mündlich gelehrt hatten. Quid autem sagt Iræneus lib. 3. c. 4. Der allernegst nach den Apostelen gelebt. Si neque Apostoli quidem reliquissent nobis scripturas, nonne opportebat ordinem sequi Traditionis, quam tradiderunt iis, quibus committebant Ecclesias? „Wann „schon die Apostel kein Schrifft hinterlassen/müste man doch die mündliche Lehr halten.

Am selbigen Ort sagt dieser Doctor, daß noch zu seiner Zeit viele Kirchen gewesen/ welche/noch niemahlen ein Epistel oder Evangelium gesehen hatten / welche doch indessen die Lehr der Apostelen durch die Tradition allein unterhalten.

Noch mehr: bekannt ist es/daß in der ersten Kirchen die Glaubens-Lehr ihren Credit und Ansehen nit von der Schrifft hergenommen/sonderen die Schrifft von der Tradition. Dan wie fangt Lucas an sein Evangelium? Sicut tradiderunt nobis, qui ab initio, ipsi viderunt & ministri fuerunt sermonis. „Wie es uns diejenige übergeben „haben/die es von Anfang selbsten gesehen/und Diener des Worts gewesen seynd.

Noch eins und dan recht zur Sach: die fürnemste Stück und Geheimnüß der Lehr Christi vom Kirchen-Regiment / von Religions-Gebräuchen/ von der Zahl der HH. Sacramenten/und in was Form und Materie selbige zu handlen ꝛc. Haben die Apostel denen Bischöffen und Kirchen-Hirten/als ein Depositum und Pfand übergeben: und diese wiederumb ihren Nachsätzen/wie Paulus seinen Timotheum ermahnet 2. Tim. 1. & 2. quæ audisti à me per multos testes, hæc commenda fidelibus hominibus, qui idonei erunt & alios docere. „Was du von mir gehört durch viel Zeugen / daß „befehle treuen Menschen/die tüchtig seynd auch andere zu lehren.

Diß ware der Brauch aller Apostelen / daß sie denen Bischoffen und Vorsteheren aller Kirchen in der Welt alle information gaben/diese Vorsteher überliessen solche information ihren Successoren und Nachkömlingen / und auf solche Weiß ist durch immerwehrende Succession und Nachfolg der Bischoffen die rechte Religion, die rechte Außlegung der Schrifft durch die Tradition von Hand zu Hand in der Kirchen stets unterhalten worden/ gleich wie die Hebräische und ein jede Landsprach von Eltern auf Kinder und Kinds-Kinderen mündlich fortgepflantzet wird.

Dieses bezeugen alle die hinterlassene Bücher der HH. Alt-Vätteren und Concilien/ so allzeit sich auf diese von ihren Vorfahren hergebrachte Tradition beruffen in allen vor und nach entstandenen Streitigkeiten/und haben niemalen die Schrifft-Texten anderster außgelegt/als nach der Alt-Vätter Sinn und Ubereinstimmung.

Will man sagen/solche Tradition habe in so langer Zeit hundertmahl können verfälscht werden. Antwort: Eben also hat auch die Bibel tausendmahl können verfälscht werden. Dannoch halt man sie vor die rechte Bibel / ergo ist auch die Tradition noch recht. Und wie kan es möglich seyn / daß so viel tausend von den Apostelen und ihren Nachkömmlingen gestifftete Kirchen und Bischthümber alle solche Tradition solten verfälscht haben/da von Jahren zu Jahren so viel tausend Heiligen und Gottes eyfrige Kirchen-Vätter floriret. Wo bleibt dann die unfehlbare Verheischung Christi an seine Kirch: ich will euch geben den Geist der Wahrheit/ der euch alle Wahrheit lehren soll? ist dan das Gebett Christi nit erhört worden / davon er sagt zu Petro: Ego rogavi

pro

pro te, ut non deficiat fides tua. „Ich habe für dich gebetten / auf daß dein Glaub „nicht abnehme. (*a*) Portæ inferi non prævalebunt adversus eam. Die Pforten „der Höllen werden sie (die Kirch) nicht überwältigen. (*b*)

Nun kommen wir recht zur Sach: Unsere Widersacher halten für ihre Glaubens-Regel die Schrifft allein / das ist ihre Norma credendi. Wir Catholischen halten auch die H. Schrifft pro Regula primaria für die fürnembste Glaubens-Regel / aber nicht die Schrifft allein: sonderen wir sagen also; die H. Schrifft außgelegt nach allgemeiner Kirchen und der HH. Vätteren Sinn und Verstand / also ist sie die rechte Glaubens-Regel. Also nehmen wir pro Regula secundaria oder neben Regel an die Tradition davon erst gesagt.

Erstlich discuriren sie also: die Schrifft ist klar gnug in Sachen die zur Seligkeit nothwendig seynd. Wan man selbige gebührender massen lieset / so verstehet man schon den Sinn deß H. Geistes / ist also die Schrifft allein die Glaubens-Regel.

Antwort: Eben dasselbige haben die Arianer und alle alte Ketzer gesagt / das sagt heut zu Tag der Lutheraner / der Reformirter / der Widertauffer / der Quacker / rc. Und wird man in Ewigkeit mir kein Unterscheid zwischen einem und dem anderen zeigen als diesen. NB. Daß ein jeder für sich sein privat oder eigen Urtheil bey Außlegung eines Textes darzu füge / und diesem eigenem Urtheil nach anderster und anderster den Text außlege. Wo diß privat Urtheil hingehet / hott oder harr / da gehet auch hin die Außlegung des Textes. Exempel weiß: über den Text vom Hochwürdigen Sacrament des Altars: Hoc est Corpus meum: Das ist mein Leib / sagt ein Lutheraner also: nach meinem Urtheil bleibt Brodt da / nnd unter dem Brodt der Leib Christi doch allein in der Niessung. Ein Reformirter sagt gantz contrair: nach meinem Urtheil ist der Leib Christi nicht da / sonderen nur figurlicher Weiß. Sehe da! beyde Partheyen brauchen dieselbige Regel / die H. Schrifft / nur allein das beygefügte Lutherisches und Reformirtes Eigen-Urtheil verursachet den schnur gerad wieder einander lauffenden Sinn und Außlegung dieses Texts / und ist diß eigen Urtheil die Grund- Wurtzel aller Fehlbarkeit und Zweyspalt in Glaubens-Sachen.

Ob die Schrifft klar seye oder nicht; stelle ich an sein Ort / so gibts doch die Erfahrnüß der gantzen Welt / daß sie unterschiedlich könne außgelegt werden / auß Unerfahrenheit / auß Boßheit / auß Ruhmsucht / auß Disputir-Kitzel / rc. wie geschehen von allen Ketzeren Arrio, Nestorio, Donato, Macedonio, &c. Und heut zu Tag von Luthero und Calvino, welche beyde doch für Haupt-Männer ihrer Religion, für Propheten / für Apostelen / für Evangelisten / für Reformatores der Kirchen Christi außgeruffen werden. Wan solchen Großmännern dieser Text: Das ist mein Leib. Nicht klar ist / sondern einer darzu nein sagt / der ander ja / GOtt helff dan dem gemeinen Mann!

Die Schrifft allein ist ein falsche Glaubens-Regel / diß beweise ich handgreifflich und unwiedertreiblich mit folgenden Proben.

Erste Probe / sonst musten alle so dieser Regel folgen / unter einander einig seyn / das ist aber nicht so: dan erstlich die alte Ketzer / Nestorianer und Euthychianer hatten dieselbige Schrifft: Verbum Caro factum est: Das Wort ist Fleisch worden / dannoch

(*a*) Lucæ 22. v. 31. (*b*) Marci 16. 18.

noch waren sie in der Außlegung dieses Textes einander so weit zu wider / als der Himmel von der Erden. Dan Eutyches legte es also aus: Christus hat nur eine Natur / und ist eine Persohn; Nestorius aber legte es grad zu wider auß: in Christo seynd zwo Persohnen und zwo Naturen. Zweytens / die beyde neue Reformatores Luther und Calvin hatten dieselbige Schrifft: Hoc est Corpus meum; dannoch sagt Calvinus zu der leiblicher Gegenwart nein / Luther aber ja. So ist ja die Regel falsch / oder vielmehr das Neben-Urtheil Lutheri oder Calvini?

Zweyte Probe. Ein richtig gerade Regel und Richtscheid / so offt sie gerad unverruckt angelegt wird / wie ein Linial auf Papier / verursachet / daß alle Linien / so darnach gezogen werden / schnur gerad und gleichförmig seynd / und kan es keine krumme Strich geben. Vielmehr muß das wahr seyn / an der Glaubens-Regel / so Göttlich ist.

Nun brauchen die Lutheraner / die Reformirten / die Wiedertäuffer alle eine Glaubens-Regel; sie legen auch diese Regel an auf eine Weiß mit aufmercksamen und andächtigen Nachschlagen des Texts. Ist nun diese Regel richtig gerad / und wohl angeschlagen / wie es jedweder Parthey für sich behauptet / woher kommen dann so viel krumme ungerade / ungleiche Linien herauß / so viel wieder einander lauffende Außlegungen / Irrthümber / Secten / und Spaltungen vom H. Sacrament und übrigen Glaubens-Artickulen? Alle Linien müssen einträchtig seyn / weil alle nach einer Regel / Form / und Norma gezogen / und zwar auf eine Weiß mit aufmercksamen und andächtigen Nachschlagen des Textes / und dannoch was Uneinigkeit unter ihnen! Die Evangelische Lehrer / sagt David Chytræus, Lutherischer Professor zu Rostock in seiner Chronick von Auf- und Niedergang des Lutherischen Evangelii; „Die Evangelische Lehrer „fechten wieder einander grausamer und erschröcklicher als die Barbarische Soldaten. Scheltet nicht Luther (a) die Zwinglianer / Reformirten in der Schweitz / verteuffelte Leuth / Archidiabolos Ertz-Teufflen; Er wolle lieber sein Lebtag kein Sacrament empfangen als ein von ihren Händen: sie seyen Gotteslästerer / Lügener / verfluchte / ein verdammte Sect. Er wolle vor GOttes Richterstuhl den Ruhm davon tragen / daß er verdammet habe auß gantzem seinem Hertzen den Carlstad / den Zwingel und alle andere Feind der HH. Sacramenten. Wie Luther in den Wald geruffen / so ruffen die Reformirte / Zwinglianer wieder herauß / schelten die Lutheraner für Narren / Schwermgeister / Sophisten, Calumnianten / Lotterbuben / Nestorianer / Mahomets-Brüder / Leutbetrieger / neue Ketzer / allgemeine Feind der Wahrheit / neue Capharnaiten / Menschenfresser / die Menschen Fleisch fressen im Sacrament. V. præf. Refut. Consensus Orthod.

Ist das Einigkeit! giebt es so krumme Linien / wie ist dan ihre Glaubens-Regel richtig und gerad? so muß in dieser Regel ein heimlicher Fehler / ein Betrug verborgen liegen. Last uns diesen Betrug kürtzlich entdecken / und zu vieler mit Christi Jesu Blut / so theur erkaufften Seelen-Heyl / vor die Augen der einfältigen arm betrogenen Leuten darlegen.

Dritte Prob. Sie sagen / wan man den Text vor die Hand nimmt; rufft den H. Geist an / lieset und überlegt reifflich / so spüret man innerlich / daß der H. Geist sagt wie

B der

(a) Comment. in Gen. Epist. Francof. Contr. Turc. Hospin. fol. 181.

der Text zu verstehen; Antwort/daß sagen alle Lutheraner/Reformirten/ Mennisten / Quacker 2c. Und dannoch auf selbigen Text sagt einer ja/der ander nein. Sagt dan der H. Geist/ ein Geist der Warheit dem Lutheraner ja: Christus ist leiblich gegenwärtig im H. Sacrament; dem Reformirten aber nein: Er ist nicht leiblich gegenwärtig; so ist das nicht der H. Geist/ sonderen ein Lügen-Geist/der zu einem Ding zugleich ja und nein sagt.

Sagt man vielleicht. einer auß beyden nur hat den H. Geist/ der ander nit/ weil dieser sich nit recht darzu bereitet hat. Nun hört/und krachet mir auf diese Nuß: last uns setzen diesen Casum: einer auß allen Reformirten/so bis dato in der Welt gewesen/der Allerfrommste/und zugleich der Gelehrteste unter ihnen/ein im Grund aufrichtiger Liebhaber der Warheit und seiner Seeligkeit/sitzt und betracht den Text: Hoc est Corpus meum; das ist mein Leib. (Es wird noch wohl einer auß allen solches gethan haben) gesetzt nun diesem Menschen habe der H. Geist gesagt/Christi Leib ist nicht leiblich da/sondern nur in der Figur/ das Brod ist nur ein Zeichen des Leibs Christi; hat das der H. Geist nur ein eintziges mahl/nur einem eintzigen Reformirten gesagt / so haben die Lutheraner ihre Sach verlohren/so ist es unmöglich/daß derselbe H. Geist/ein Geist der Warheit/ einem eintzigen Lutheraner auß allen so jemahl in der Welt gewesen/ sey er auch der Allerfrommste unter allen/ der Allergelehrteste und im Grund der Alleraufrichtigste Liebhaber der Warheit und seiner Seeligkeit / unmöglich ist es/ daß der H. Geist ihm in Betrachtung des Texts: Hoc est Corpus meum: Das ist mein Leib / jemahlen könne gesagt haben/Christi Leib ist leiblich da mit und unter dem Brodt/ dann wo zu der H. Geist der Warheit ein eintziges mahl gesagt hat: Nein! dazu kan er niemahl in Ewigkeit sagen: Ja! so seyd ihr Lutheraner bey diesem Casu alle geschlagen auß dem Brett. Nun kehre ich den Casum umb: gesetzt der H. Geist habe einem eintzigen auß allen Lutheraneren dem allerfrommsten (wie oben gesetzt) ein eintziges mahl gesagt ja! Christi Leib ist leiblich da; ey so seyd ihr Reformirten alle schachmatt. Ist also der jenige euch eingebildete H. Geist ein Lügen-Geist/ein privat eigener Geist/euer eigen Urtheil.

Und diß ist NB. Der eigentliche recht natürliche Ketzer-Wolff/ der außwendig mit Schaffs-Kleideren des H. Geistes überzogen/inwendig aber den Schalck und Betrug im Busem trägt. Auß diesem privat eigenem Urtheil kommen all die Religions-Uneinigkeiten/all die in sensu contradictorio wider einander lauffende falsche Außlegungen der H. Schrifft/da ein Lutherische Parthey sagt: ich verstehe den Text also/ein Reformirte Parthey: ich verstehe es anders. Schauet! Da ligt der Haas im Pfeffer/ da ist entdecket das Geheimnuß des Betrugs / welcher in der Protestantischer Glaubens-Regel verborgen ligt. Also haben die Arianer, Sabellianer und alle alte Ertzketzer die gute Leut betrogen/also betriegen die heutige Protestanten annoch den gemeinen Mann.

Dieser in ihrer Glaubens Regel verborgene Betrug ist handgreifflich auß folgenden zwo Schluß-Reden. 1. Diejenige Glaubens-Regel / deren sich niemalen die alte Rechtglaubige/sonderen allein die alte Ketzer alle/bedienet haben/muß nothwendig betrieglich und falsch seyn/ein Ketzer-Regel kan kein unfehlbare göttliche Glaubens-Regel seyn; nun ist klar evidentia facti auß allen Kirchen-Historien/ daß die Arianer und all übriges Ketzer-Geschmeiß von keiner Tradition und Alt-Vätteren Lehr / von keinen Con-

Concilien hören wolten. Diß ware nur ihr Stichblatt: Wir haltens allein bey der Schrifft. Sehet da die Ketzer-Regel! trutz allen Predigern! daß sie uns einen Unterscheid beweisen zwischen die alte Ketzer-Regel/ und heutige ihre Protestantische Glaubens-Regel/die Schrifft allein. Zweyte Schluß-Rede. Diejenige Glaubens-Regel welche per se von und auß sich selbst ein Ursprung ist aller vor und nach/ entstandener Ketzereyen/muß betrieglich und falsch seyn/wer will das läugnen? nun aber die heutige Protestantische Regel. (Man soll sich halten bey der Schrifft allein) ist per se von und auß sich selbst ein Ursprung aller vor und nach entstandenen Ketzereyen. Ein solches beweise ich 1. Evidentia facti, weilen/ wie schon oben gesagt/die Schrifft auch in denen Fundamental puncten nit also klar ist/ daß sie nit könne anderster und anderster falsch und verkehrt außgelegt werden/ wie von Anbegin der Christenheit durch allerhand Ketzermeister geschehen/und noch jüngst von Luther und Calvin/Lutheraner und so genandten Reformirten geschicht biß auf diese Stund/ über die Wort: Das ist mein Leib/ 2. Weil die Schrifft an sich stumm ist/und in vorfallenden Glaubens-Zweiffelen keinen Außspruch geben kan/ob diese oder jene Außlegung recht sey oder nicht. 3. Weil die Schrifft/wie schon gemeldet/so wohl von Lutherischen als Reformirten und übrigen anderen Partheyen so unterschiedlich und widerwärtig ausgedrähet wird/ worauß alle Secten und Spaltungen wie das Unziffer sich noch täglich vermehren;so folgt von selbsten/daß nach solcher Glaubens-Regel (Ich halt mich allein bey der Schrifft) ein jeder Grillen-Kopff und Schrifft-verkehrter neue Religionen schmieden kan/wie er will/ selbige nur mit scheinbahren Texten coloriren und sagen: Ich halte mich allein bey der Schrifft/diese ist Sola einzig und allein die norma credendi die wahre Regel und Richtschnur in Glaubens-Sachen. Mein GOtt und HErr! will man dan so freywillig blind seyn und nicht sehen/daß diese Protestantische Glaubens-Regel an sich/seye und vorhin allzeit gewesen ein Ursprung aller Spaltungen und Ketzereyen? dann woher kommen diese? nicht auß der Schrifft selbst/dan alle haben dieselbige Schrifft/ sonderen daher und nirgend anders/als aus der widerwärtigen Außlegung der Schrifft/auß eigenem Dunckel und privat eigenem Sinn und Urtheil/wie schon vor 1300. Jahren außführlich darüber geklagt der hochgelehrte Vincentius Lit. in c. 2. 35. 36. 37.

Da ligt nun am Tag der in der Protestantischer Glaubens-Regel verborgene Betrug/auf das privat eigen Urtheil kommt alles an/darauß fliessen all ihre Glossen/ Marginalien/Consequenzen &c. diß ist die gifftige Ketzer-Krott/die Pest-Beul/ das faule Apostem/der einfressende Krebs/dafür uns Paulus so ernstlich warnet: (a) sermo eorum ut cancer serpit: Ihre (der Ketzer) Rede frist umb sich wie der faule Krebs. Mit einem Wort: dieser Privat-Geist ist die unglückselige Mutter und Seugamm aller Ketzereyen in Holland/Engelland/Teutschland/und überall/ GOtt erbarms!

Erste Anmerckung.

Die Lutheraner seynd schuldig denen Reformirten/und hinwiederumb die Reformirten den Lutheranern klar zu erweisen auß H. Schrifft allein. Erstlich ein klare Disparität und Unterscheid zwischen der Lutherischen und Calvinischen Glaubens-Regel: dan wan kein Unterscheid ist/wie kan dan der Lutheraner ja sagen? (Christi Leib ist un-

(a) 2. Timoth. 2. 17.

ter dem Brodt) und hingegen der Reformirte nein? (Christi Leib ist nicht unter dem Brodt) Zweytens müssen die Lutheraner den Reformirten/ und diese hinwiederum den Lutheraneren auß H. Schrifft allein beweisen/ daß E. W. ihre Lutherische Glaubens-Regel infallibel, unbetrieglich/ recht/ richtig wahr seye; herentgegen daß die Reformirte Glaubens-Regel fallibel, betrieglich/ unrecht/ krum und falsch seye! so lang dieses nicht geschicht/ kan keine Parthey vor der anderen mit Grund und Vernunfft behaupten/ daß sie die Schrifft recht/ die andere aber unrecht außlege; das wird geschehen ad Calendas Græcas.

Zweyte Anmerckung.

Beyde Partheyen Lutherische und Calvinische zusammen seynd über das noch schuldig zwey andere Posten klar auß der H. Schrifft allein zu beweisen. 1. Eine klare Disparität und Unterscheid zwischen der heutigen Protestantischen Glaubens-Regel/ und zwischen der alten/ allen Ketzeren Glaubens-Regel/ sonstens gehören sie mit denen in eine Ketzer-Roll/ quæ sunt eadem uni tertio. 2. Stehet den Lutheranern/ und Reformirten zu beweisen/ daß ihre heutige Protestantische Glaubens-Regel sey fallibel, betrieglich/ unrecht/ krum und falsch. Als lang nun dieses sie nicht erweisen/ so lang müssen sie leiden daß sie mit allen alten Ketzeren in einem Sack stecken bleiben. Und so viel vom ersten Theil dieser Predig; nun schreite ich zum anderen/ der kurtz seyn wird.

Zweyter Theil.

Die Catholische Glaubens-Regel ist richtig und sicher.

WIe lautet aber unsere Catholische Glaubens-Regel? merckt auf! sehet wie sicher und gewiß wir gehen. Die Regel lautet also: „Die H. Schrifft/ wann sie verstanden und außgelegt wird/ nicht nach eines jedwederen eigenen Sinn/ sondern nach „der NB. einhelligen Außlegung der gantzen H. Kirchen/ HH. Alt-Vätteren und Concilien. Diese also verstandene und außgelegte Schrifft ist die wahre/ richtige und unfehlbahre Glaubens-Regel. Also lehren alle Catholische mit gleich lautenden oder geltenden Worten: Exempelweiß; weilen viel Ketzer in den alten Zeiten diese Wort der H. Schrifft: Verbum caro factum est; Das Wort ist Fleisch worden. Joan 1. Also mit Nestorio außgelegt haben: daß in Christo zwo Personen und zwo Naturen seyn sollen; andere herentgegen/ daß nur eine Person und eine Natur in Christo seye/ woher weiß ich nun/ und bin versichert/ daß obgemeldte Wort im rechten Sinn und Verstand nur ein Person/ aber zwo Naturen in Christo bedeuten? daher weiß ichs: weil die gantze H. Kirch/ alle Alt-Vätter und Concilien es also verstanden/ und außgelegt haben. Das gehet fest. Wiederumb! weilen von Alters die ketzerische Aaianer diese Wort: Ego & Pater unum sumus (a) Ich und der Vatter seynd eins/ verstunden und außlegten von Einigkeit des Willens/ nicht von Einigkeit der Natur/ und erklärten diesen Text mit dem anderen; Joan. 17. 22. Stiessen also umb den Glaubens-Artickel von der allerheil. Dreyfaltigkeit/ woher weiß ich nun/ und bin versichert/ daß besagte Wort außzulegen und zu verstehen seyen von Einigkeit der Natur/ daß der Sohn eine Substantz und Wesen habe mit dem Vatter? daher weiß ichs/ weilen die gantze H. Kirch/ alle HH. Altvätter und Concilien/ den Text also verstanden und außgelegt haben/ das gehet fest!

Eben

Eben also weilen heutiges Tags viel eigensinnige Protestanten die Wort vom Abendmahl: Hoc est corpus meum; Das ist mein Leib/ mit Zwinglio also außlegen / Hoc, Das bedeutet meinen Leib/ ist ein Figur meines Leibs; mit Calvino also (quo ad rem in der That) mein Leib ist nicht da: mit Luther also: mein Leib ist zwar da / aber in und unter dem Brodt/ doch in der Niessung allein/ die Engelländische Reformirten noch anderster und also: Es ist kein Transsubstantiation der Catholischen: der Leib Christi ohne Brodt: auch kein Consubstantiation der Lutheraner: Leib und Brodt beysamen; auch kein Figur der Zwinglianer/ was dan? wir Engelländer glauben allein/ daß wir in der That warhafftig geniessen den wahren Leib und Blut Christi: auf was für Manier und Weiß aber/ das ist unbegreifflich. (a) Woher weiß ich nun/ und bin versichert/ daß diese Wort: Hoc est corpus meum. Das ist mein Leib; auf unsere Catholische Manier zu verstehen seynd? daher weiß ichs/ weil die gantze H. Kirch/ alle Kirchen-Vätter insgemein und die Concilia selbige Wort jederzeit also außgelegt und verstanden haben. Das gehet wiederumb fest.

Allhier seynd zwey Stuck wohl anzumercken. I. Was festen Grund diese Regel habe. II. Wie selbige von Alters her jederzeit bey allen rechtglaubigen Catholischen im Brauch gewesen.

I. Der Grund ist die herrliche Verheissung des H. Geistes an die Kirch: (b) „Ich „will den Vatter bitten/ und er wird euch geben ... den Geist der Wahrheit ... Er wird „bey euch bleiben und in euch seyn. Und abermahl verspricht der HErr. (c) Wan der Geist der Wahrheit kommen wird/ der wird euch NB. alle Wahrheit lehren / kein Lügen/ kein Irrthum ... und er wird bey euch bleiben biß an der Welt Ende. Hierauß folgt unfehlbahr / wan ein Zweiffel und Streit in der Kirchen entstehet über ein Glaubens-Punct/ und die Kirch alsdan in öffentlicher allgemeiner Versamblung/ nach reifflich überlegter Lehr der Alt-Vätteren/ einhellig den Zweiffel erkläret und den Außspruch gibt: also ists zu verstehen und nicht anders/ das gehet fest/ oder man muß sagen / die an die Kirch so theuer gethane Verheissung vom Beystand des H. Geistes ist falsch.

Welcher Mensch darff gedencken/ daß vor Alters ein Ketzer Arius, Nestorius oder Eutyches bälder den Beystand des H. Geistes gehabt/ als die 318. Kirchen-Vätter auf dem Concilio zu Nicæa sammentlich? wer darff gedencken/ daß jetziger Zeit die Lutheraner und Reformirten sagen/ ein jeder Privat-Mensch auch ein Wäscherin/ habe v.g. in Lesung des Texts vom Abendmahl/ durch den H. Geist sein judicium discretivum und Scheid-Urtheil / durch welches er versichert ist vom rechten Sinn und Verstand des Texts/ und aber ein gantze Versammlung von 7. ad 800. Bischoffen auß gantzer Welt/ auß allen Nationen solten in ihren Urtheil fehl schlagen? wer will darauf sein Seeligkeit wagen? ich in Ewigkeit nicht/ und kein Catholischer in Ewigkeit.

II. Will man nun auch wissen/ wie die Catholische Glaubens-Regel jederzeit in Praxi und Brauch gewesen? so gebt acht! weil die Schrifft so unterschiedlich kan außgelegt und mißbraucht werden; so haben die Alten allzeit für nöthig gehalten neben dem geschriebenen Wort Gottes noch ein anderes principium infallibile ein unfehlbahre Richtschnur

 und

(a) Camus l'Avoisinement des Protestans vers l'Eglise Romaine liv. 3. fol. 219.

(b) Joan. 14. 16. (c) Joan. 16.

und Regel zu erkennen/ dardurch man gesichert/ daß in streitigem Text der rechte Sinn und Verstand/ in welchem der H. Geist solchen Text geredet/ getroffen wird / auf daß wir nicht von einem jeden Wirbel-Wind der Lehr herumb getrieben werden/ wie Paulus sagt (a) an statt hundert Zeugen/ hört den H. Epiphanium Bischoffen zu Salamina in Cypren, so gelebt vor 1300. Jahren: neben dem Wort GOttes / welches theils schrifftlich/ theils durch die Tradition mündlich von den Altvätteren auf uns kommen ist/ seynd auch durchauß vonnöthen die successiones doctrinæ althergebrachte Lehr/ Sententzen und Außsprüch der HH. Vätteren und Doctoren, velut alterum Pietatis Catholicæ fulcrum atque firmamentum, „Als ein zweyte Stütz und Grund säul der Ca„tholischen Gottseligkeit. NB. zur Entscheidung der allgemeinen Streitigkeiten/ (b) und beweiset er diß auß H. Schrifft/ Kirchen-Praxi, u. deren HH. Vätern einhelligen Urtheil.

Also hat GOtt im alten Testament in Streit-Fragen über das Gesetz und dessen Sinn und Verstand das Volck zu den Priesteren hin verwiesen; sie zu fragen: So werden sie die Warheit des Urtheils anzeigen/ (c) und Paulus seinen Timotheum ermahnet zu bleiben bey dem/ was er sowol mündlich von Paulo als auch auß der Schrifft erlernet hatte. Durch so grosses Liecht dieser Göttlichen Zeugnüssen erleuchtet / haben die 318. Bischoffen in dem Concilio Niceno die Arianische Ketzerey verdambt / sagende: „Daß sie kein andere Zeugnüssen bey einander geschrieben/ als welche sie von ih„ren Vorfahren empfangen/ (d) wie bezeugt Athanasius. Eben also die versammlete Patres im Concilio zu Ephelo sagten rund auß Act. 5. „Daß sie kein andere Glau„bens-Bekäntnüs folgen thäten/ als in den Fußstapffen ihrer Vorfahren. Eben also die versammlete Patres im Concilio zu Chalcedon Act. 4. protestirten öffentlich: „Daß sie nur an dem Glauben ihrer Vorfahren sich steiff und fest hielten. Wiederum also die versammlete Patres im Concilio zu Constantinopel unterm Pabst Damaso haben mit einhelligen Stimmen dieses Decret und Schluß gemacht: (e) „Daß/ wan ein Streit entstünde über die H. Schrifft und dero Sinn und Verstand / alsdann die „Vorsteher der Kirchen und Kirchen-Lehrer den streitbahren Text nicht anderster auß„legen solten/ als wie es die Liechter der Kirchen und HH. Alt-Vätter in ihren hinter„lassenen Schrifften verstanden und außgelegt hätten. Schauet! so habens gemacht alle 4. Concilia, welche unsere Widerparthey auch annimmt.

Dieser Lehr/ damit ich ein End mache/ seynd allzeit gefolgt die HH. Lehrer der Kirchen JEsu Christi/ Hilarius wider die Arianer, Augustinus wider Julianum, (f) Basilius und Gregorius Nazianzenus die grundgelehrteste Hauptmänner / so Tag und Nacht sich auf die HH. Schrifft außzustudieren gelegt / wolten doch dero Sinn und Verstand nicht nach eigenem Kopff hernehmen / sondern auß den Schrifften und Authorität ihrer Vorfahren entlehnen/ wie der Kirchen-Historie-Schreiber Socrates zeuget. (g) Der grosse Heilige Athanasius, die Vormaur der gantzen Christenheit/ wie weltkündig/ da er wider die Arianische Ketzerey auf dem Kirchen-Rath zu Nicæa die Meynungen aller Bischoffen/ so davor gelebt/ im öffentlichen Rath angezogen/ schrye er kühn

(a) Ephes. 4. (b) Hæres. 55. (c) Deut. 17. 9. 2. Timoth. 3. 14. (d) in apolog. (e) Conc. Constantinop. in Trullo c. 19. (f) Ruffin. lib. 2. Hist. c. 9. (g) Lib. 5. c. 10.

kühn und unerschrocken auf: Ecce nos demonstravimus ejusmodi sententiam à Patribus ad Patres quasi per manus traditam esse; vos novi Judæi & discipuli Caiphæ, quos verborum vestrorum Patres & Majores demonstrabitis? Wir haben erwiesen/daß unsere Lehr von Vätteren zu Vätteren/gleich von Hand zu Hand uns tradiret und überliefert worden; aber ihr neue Juden und Caiphas Lehrjünger/welche Vätter und Vorfahren euerer Wörter und Meynungen könnt ihr uns auf die Bahn bringen? unzahlbare andere dergleichen Zeugnüssen jetzt vorbey zu gehen/soll der unvergleichlicher H. Augustinus die Thür zuthun/da er mit seinen Vorfahreren dem Ketzer Juliano also den Mund stopffet: (a) „Was sie (unsere Vätter) für Lehr in der Kirchen von „den Alten hinterlassen/gefunden/die haben sie behalten / was sie von ihnen erlernet/ „was sie von ihren Vor-Vätteren empfangen / das haben sie ihren Kinderen und Lehr-„jüngeren überliefert.„ Und letztlich von sich selbst bekennet dieser Wunder-Mann öffentlich vor aller Welt: (b) „Quod credunt, credo; quod tenent, teneo; quod docent, „doceo; quod prædicant, prædico: Was sie (unsere Alt-Vätter) glauben/das glaube „ich auch/ was sie halten das halte ich mit / was sie dociren und lehren das docire und „lehre ich auch / was sie predigen / das predige ich ebenfalls. (c) Das ist auf recht Catholisch/vom rechten Creutz-Brand! Wir haltens beym alten / bey der alten Kirchen/ bey der alt hergebrachten Lehr/beym alten Glauben / bey der alt Catholischen Glaubens-Regel/daß man den Text der H. Schrifft: Hoc est corpus meum, Das ist mein Leib: nicht nach eigenem Kopff und Grillen/sonderen nach Tradition der H. allgemeinen Kirchen/Vätteren und Concilien verstehen und außlegen soll: und das sonderlich darumb/weil wir wissen/daß die Altvätter und Concilia nicht Authores, Urheber und Anfänger der Lehr gewesen/sondern nur testes und Zeugen/was in jedem sæculo von einem Jahr-Hundert zum anderen für Lehr in der Kirchen beybehalten ist/ welche sie empfangen von ihren Elteren/die Elteren von Vor-Elteren / diese auß dem Mund der Aposteln/die Apostel auß dem Mund Christi Jesu; Christus Jesus ist Author Fidei, (d) der Urheber des Glaubens die Brunquell des lebendigen Wassers/das durch den Canal der Aposteln/der Aposteln Lehrjüngeren / Kindern und Kinds-Kindern/ der HH. Altvättern durch immerwehrende Succession und Tradition auf uns hergeflossen.

O was sicheren Trost haben wir in diesem alten und wahren Glauben! Was süsse Ruhe des Gewissens! was für ein sicheres Pfand der zukünfftigen Seeligkeit! mit was für Vertrauen werden wir bald stehen vor dem Richterstuhl JEsu Christi / und unseres Glaubens Rechenschafft geben! O HErr / werd ich / und alle Catholische mit mir/sagen: O HErr JEsu Christe/ich hab mich gehalten bey deinem Wort/dein Wort ist das Leben: weilen aber auß der so vielfältiger Außlegung deines Worts so viel Religionen entsprossen/als eigensinnige Menschen-Köpff waren; drumb hab ich mich fest gehalten/nicht an der Außlegung eines oder anderen Kopffs/ sondern an der allgemeiner Außlegung der uralten gantzen/heiligen/allgemeinen Catholischen und Apostolischen Kirchen/dero du den unfehlbaren Beystand des H. Geistes so theuer versprochen hast. Mit welcher Kirchen es jederzeit gehalten haben so viele Concilia, so viel tausend HH. Vät-

(a) L. 2. cont. Julian. (b) L. 1. cont. Julian. (c) Vid. plura in Coccii thesauro in præf. Bellarm. (d) Hebr. 12, 2.

Vätter/Doctoren und Lehrer/die gelehrteste an Verstand/die allerheiligste in Sitten und Leben/für welcher Kirchen-Lehr so viel Millionen Martyrer ihr Blut vergossen/ welche Kirch und dero Lehr/du GOtt selbst/mit so unzählichen Miraculen und Wunderwercken jederzeit bekräfftiget hast/in welcher Kirchen 1500. Jahr vor Luthers und Calvini verwirrte Zeiten/selig gelebt und seelig gestorben/in Alt-Römisch Catholischer Religion,all diejenige/die sich Rechtglaubige bekennten; waren sie aber selig gestorben/ so machte ich mir den Schluß/so muß ihr Glaub recht gewesen seyn / dann dein Wort sagt: Ohne rechten Glauben ist unmöglich GOtt zu gefallen. Heb. 11. Wann ihr Glaub recht? so hätten sie die rechte Außlegung der Schrifft/ohne welche ein Glaub ist lauter Irrthumb. So kanst du dan O GOtt! mich eines Irrthumbs halber nicht verstossen und verdammen/oder du müssest zugleich alle diejenige / so sich bey deiner Kirchen gehalten/in dero Mutter-Schooß geblieben/die Kirch nach deinem Befehl als ein Mutter mit kindlichem Gehorsam gehört / in der Lehr und für die Lehr deiner Kirchen gestorben/diese alle müssest du O GOtt! ebenfalls verstossen und verdammen / welches aber von deiner göttlichen Gerechtigkeit/Warheit/und gegebener Treu in deinen Verheischungen/zu gedencken mir und allen vernünfftigen Menschen ein Gotteslästerlicher Gräuel und absolute Unmöglichkeit wäre. Darumb O HErr! hab ichs gewagt/ und auf dein Wort/wie es von deiner H. Kirchen außgelegt wird / bin ich in GOttes Nahmen/mit vollkommener Gewissens-Ruhe/dir O Christe JEsu! meinem HErren entschlaffen. Das ist unser aller Catholischen sicherer Trost!

Nun bitte ich alle umb die Liebe JEsu Christi/alle die mich angehört/und unseres Glaubens nicht seynd/nehmet von mir an ein Memento. Ein Gedenckzeichen; Memento! gedencket! jetz leben wir/und stehen hie bey einander/bald sterben wir/und stehen vor dem Richterstuhl GOttes. Eine von beyden Partheyen muß gleichwohl im Irrthumb stecken/und das wird am Gericht Gottes offenbahr werden. Ist unser alter Glaub recht? so ist der euere Irrthumb. Ist euer Glaub recht? so seynd wir verlohren. Memento! gedenckt! es ist nicht zu thuen umb einen Acker und Wiesen/es hanget Seel und Seeligkeit daran! Wer nicht recht glaubt der ist verdammt/Memento! gedenckt! welche Parthey von uns beyden hat die gröste Sicherheit/ daß sie den rechten Glauben habe? ihr/ oder wir? ohne Zweiffel diejenige/so die rechte Außlegung der Schrifft hat. Die Schrifft haben wir alle beyde / eine Schrifft: Aber die Außlegung ist einander zu wider / wie ja und nein; die Schrifft hat kein Schuld an der Ketzerey / nur die Außlegung macht Ketzerey. Memento! da ist der wahre Glaub/wo die wahre Außlegung. Wo die wahre Außlegung mangelt/da ist Irrthumb/da ist Ketzerey/da ist ewige Verdamnüs! Memento! Amen.

Erstlich gedruckt zu Cöllen.
Zum zweytenmahl
Amberg / in der Oeserischen Druckerey. Anno 1721.
Permissu Superiorum.



